Christoph Wonneberger



Christoph Wonneberger (r.) und Roland Jahn (zu Buchpräsentation und Podiumsgespräch in der Kirche Panitzsch am 30. März 2014)

Christoph Wonneberger (* 5. März 1944 in Wiesa im Erzgebirge) ist ein lutherischer Pfarrer i. R. Er koordinierte von 1986 bis Ende Oktober 1989 die montäglichen *Friedensgebete* in der Leipziger Nikolaikirche. Aus diesen entwickelten sich die Montagsdemonstrationen und die Friedliche Revolution im Herbst 1989.

1 Leben

Christoph Wonneberger entstammt als Sohn von Erhard Wonneberger einer sächsischen Pfarrersfamilie. Er erwarb 1965 den Facharbeiterabschluss als Maschinenschlosser. Während seines Theologiestudiums an der kirchlichen Hochschule sowie an der staatlichen Universität in Rostock unterschrieb er unter Druck kurzzeitig als IM, distanzierte sich jedoch schriftlich sofort nach dem Gerichtsverfahren. Er hatte 1967 als Jugendstreich eine Jugendclubantenne abgeschraubt. Es liegt kein Bericht vor.[1] 1973 in Leipzig ordiniert, wirkte er bis 1977 als Pfarrer in Leipzig-Möckern und Taucha.

1.1 1977–1984: Dresden

Von 1977 bis 1984 war er Pfarrer der Dresdner Weinbergskirchgemeinde. Hier widmete er sich u. a. der Beratung von Wehrdienstverweigerern. Als die DDR-Staatsführung Anfang der 1980er Jahre die Militarisierung der Gesellschaft verschärfte,[2] gründete er innerhalb der nichtstaatlichen kirchlichen Friedensbewegung 1980 die *Initiative für einen Sozialen Friedensdienst (SoFd)*, eine landesweite Initiative gegen den Wehrdienst.[3] Zahlreiche Disziplinierungsversuche staatlicher Stellen durch offizielle und inoffizielle Einflussnahmen auf die sächsische Kirchenleitung folgten seinen gesellschaftspolitischen Aktivitäten. 1981 wurde er vom DDR-Geheimdienst Stasi als „feindlich-negative Person" erfasst. Es wurde gegen ihn der Operative Vorgang *OV „Provokateur"* eröffnet.

1982 schlug Wonneberger im Rahmen der *SoFd-Initiative* vor, regelmäßige *Friedensgebete* in verschiedenen Kirchen der DDR durchzuführen, um einen festen Ort des gewaltfreien Widerstands zu entwickeln und damit langfristig eine Anlaufstelle für oppositionelle Kräfte zu etablieren. Sein Vorschlag führte auch dazu, dass eine Gruppe von Wehrdienstgegnern ab September 1982 in der Leipziger Nikolaikirche *Friedensgebete* durchführte, deren Koordination Wonneberger später übernahm. Inspiriert wurde er dabei von den *Politischen Nachtgebeten*, die unter dem Eindruck des Vietnam-Krieges 1968 in Köln abgehalten wurden. Sie dienten ihm als Vorbild für die *Montags-Friedensgebete*.[4]

1.2 Ab 1985: Leipzig

1985 wurde er Pfarrer der evangelischen Lukasgemeinde im Leipziger Stadtteil Volkmarsdorf. Die Gründung der oppositionellen *Arbeitsgruppe Menschenrechte* brachte ihn seit Anfang 1987 in weitere schwere Konflikte mit staatlichen und kirchlichen Stellen. Diese wurden von der Staatssicherheit als „operative Zersetzungsmaßnahmen" im *OV „Provokateur"*, 1985 im *OV „Julius"* und ab 1986 im *OV „Lukas"* durch politisch-operatives Zusammenwirken präzise geplant.

Ab 1986 koordinierte Wonneberger die wöchentlichen *Friedensgebete* in der Leipziger Nikolaikirche im Auftrag des Superintendenten des Kirchenbezirkes Leipzig-Ost. Damit ermöglichte Wonneberger den oppositionellen Gruppierungen in Leipzig – u.a. *Arbeitsgruppe Menschenrechte, Arbeitskreis Gerechtigkeit, Arbeitsgruppe Umweltschutz, Initiativgruppe Leben, Frauen für den Frieden* – einander abwechselnd Andachten zu gestalten und ihre politischen Inhalte zu vertreten. Des Weiteren ermöglichte er Auftritte oppositioneller Liedermacher Leipziger Liederszene als offene Liederbühne in seiner Kirche.

Im September 1988 wurde Wonneberger von Superintendent Friedrich Magirius als Koordinator der *Friedensgebete* an der Leipziger Nikolaikirche abgesetzt.[5][6][7] Magirius schrieb: „Lieber Bruder Wonneberger […] Wir haben eine neue Gestaltung der Friedensgebete für die

nächsten Wochen vorbereitet. Meinerseits stelle ich noch einmal fest, dass Sie damit von Ihrer bisherigen Aufgabe entbunden sind.“[8]

Erst nach zwei Monaten intensiver Protestaktionen konnten Wonneberger und die organisierte Leipziger Opposition – wie die *Arbeitsgruppe Menschenrechte*, der *Arbeitskreis Gerechtigkeit*, die *Initiativgruppe Leben*, die *Arbeitsgruppe Umweltschutz*, die Leipziger Gruppe der *Frauen für den Frieden* – einen Kompromiss erreichen, der diesen Gruppen die Gestaltung der Friedensgebete unter der Leitung und Verantwortung eines Pfarrers ermöglichte. Die Gruppen wurden dann neben Wonneberger von den evangelischen Pfarrern Klaus Kaden und Rolf-Michael Turek sowie dem katholischen Priester Hans-Friedrich Fischer unterstützt.[9]

Im Juli 1989 organisierte Christoph Wonneberger gemeinsam mit den Leipziger Oppositionsgruppen den „statt-Kirchentag“ in der Lukaskirchgemeinde, nachdem die Gruppen durch die Kirchenleitung von der Mitgestaltung des Evangelischen Kirchentages in Leipzig ausgeschlossen worden waren.

Unter seiner Leitung konnten die *Arbeitsgruppe Menschenrechte* und der *Arbeitskreis Gerechtigkeit* im Pfarrhaus der Lukaskirche in der Leipziger Juliusstraße ab 1988 ein oppositionelles Zentrum aufbauen. Durch Unterstützung aus der Bundesrepublik konnten Bücher und Vervielfältigungsgeräte illegal ins Land gebracht werden. Hier wurden zahlreiche Samisdat und Flugblätter geschrieben und vervielfältigt. Dazu zählt auch das berühmte Flugblatt *Wir sind ein Volk*, mit welchem die *Arbeitsgruppe Menschenrechte*, der *Arbeitskreis Gerechtigkeit* und die *Arbeitsgruppe Umweltschutz* am 9. Oktober 1989 die staatlichen „Einsatzkräfte“ und die Leipziger Bevölkerung aufforderten, sich jeder Gewalt zu enthalten.[10] Das Flugblatt wurde am 8. und 9. Oktober von Christoph Wonneberger, Thomas Rudolph, Frank Richter und Kathrin Walther in einer Auflage von ca. 25.000 Stück gedruckt und von den Mitgliedern der Gruppen ab Mittag in Leipzig verteilt und in den Kirchen der Innenstadt zum Montagsgebet verlesen.

Christoph Wonneberger gestaltete maßgeblich die politischen Inhalte der *Friedensgebete* in der Leipziger Nikolaikirche. Im September und Oktober 1989 unterhielt er mit der *Arbeitsgruppe Menschenrechte* und dem *Arbeitskreis Gerechtigkeit* in der Lukaskirchgemeinde ein „Demo-Telefon“ und informierte jeden Montag im Anschluss an die Montagsgebete die westlichen Journalisten über die Ereignisse in Leipzig. Damit stellte er sicher, dass eine breite Öffentlichkeit von den Verhaftungen in Leipzig, den stetig wachsenden Menschenansammlungen bis hin zu den Demonstrationen erfahren konnte. Über das „Demo-Telefon“ erfolgte auch der Kontakt zu Siegbert Schefke und Aram Radomski aus der Berliner *Umweltbibliothek* im Vorfeld des 9. Oktober. Durch das sorgsam aufgebaute Netzwerk der *Arbeitsgruppe Menschenrechte* und des *Arbeitskreises Gerechtigkeit* konnte ihnen das Filmen vom Turm der Reformierten Kirche organisiert und damit die Bilder der Demonstration vom 9. Oktober ermöglicht werden. Am selben Abend gab Christoph Wonneberger in einer Live-Schaltung ein Interview in den *Tagesthemen* der ARD und berichtete der Weltöffentlichkeit von der friedlichen Demonstration in Leipzig mit ca. 70.000 Teilnehmern.

1.3 Zäsur während der Friedlichen Revolution 1989 und Wirken seit der Genesung

Ein schwerer Hirninfarkt am 30. Oktober 1989 machte Wonneberger zum „Pfarrer ohne Worte“.[11] Heilung und medizinische Rehabilitation dauerten viele Jahre.[12] 1991 wurde Wonneberger offiziell in den Ruhestand versetzt. Er trat erst ab 2009 wieder politisch in Erscheinung.

Zum internationalen Symposium „2015 Peace Korea“ hielt er am 27. März 2015 in Seoul (Südkorea) einen Vortrag.[13] Sein Vorschlag zu einer Radfahrt entlang der *Demilitarisierten Zone*, d. h. entlang der Grenze zwischen Nord- und Südkorea, wurde von den koreanischen Partnern aufgenommen und umgesetzt. So konnte er im Oktober 2015 an der deutschen Delegation ehemaliger DDR-Bürgerrechtler zur *International bikeathon along DMZ in Korea* im Rahmen des *Nationalen Kultur-Festivals für die friedliche Vereinigung Koreas* teilnehmen.[14] Dazu bemerkte Wolfgang Templin in seiner *Rede zur Demokratie* in der Nikolaikirche am 9. Oktober 2015: „Es ist ein wunderbares Symbol, wenn in diesen Tagen Christoph Wonneberger, Gisela Kallenbach, Oliver Kloss und andere Leipziger ehemalige Oppositionelle an einer Fahrradtour entlang der Nord- und Südkoreanischen Teilungsgrenze teilnehmen.“[15]

1.4 Privates

Christoph Wonneberger lebt getrennt von Ehefrau Ute Wonneberger. Das Paar, das sich in Wonnebergers Dresdner Zeit kennengelernt hatte, bekam in Leipzig 1987 einen Sohn und 1989 eine Tochter.

2 Ehrungen (Auswahl)

- 1995: Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik für gesellschaftlichen Einsatz.
- 2009: Bambi für „Stille Helden“ [16]
- 2014: Dankbarkeits-Medaille des Europäischen Solidarność-Zentrums Gdansk zum 30. Jahrestag von Solidarność in Leipzig am 7. April [17]
- 2014: Deutscher Nationalpreis, zusammen mit Christian Führer und Uwe Schwabe, als Repräsentanten der Leipziger Montagsdemonstrationen zur



Verleihung des Sächsischen Verdienstordens 2015 durch Ministerpräsident Stanislaw Tillich: Christoph Wonneberger, 2. Reihe, 2. von rechts

Erinnerung an die friedliche Revolution in der DDR und den Fall der Mauer vor 25 Jahren [18]

- 2014: Preis für die Freiheit und Zukunft der Medien der Medienstiftung der Sparkasse Leipzig[19].

- 2014: Preis für Verdienste um die deutsche und europäische Verständigung der Deutschen Gesellschaft e.V. am 7. November.

- 2015: Doctor honoris causa der Theologie der Youngnam Theologischen Universität [20] in Daegu/Taegu (Republik Korea) im April [21]

- 2015: Sächsischer Verdienstorden [22]

- 2015: Ludwig-Beck-Preis für Zivilcourage der Landeshauptstadt Wiesbaden [23]



Buch-Präsentation und Podiumsgespräch in der Kirche Panitzsch am 30. März 2014: Buch-Autor Thomas Mayer, Roland Jahn und Christoph Wonneberger (v. l.)

3 Literatur

- Stephan Bickhardt: *Ein Friedensdienst, der Zukunft hat. Nach einem Gespräch mit Christoph Wonneberger.* In: Stephan Bickhardt (Hrsg.): *Spuren. Zur Geschichte der Friedensbewegung in der DDR.* Samisdatveröffentlichung zum Seminar *Frieden konkret VI.* radix-blätter, Berlin (Ost) 1988, S. 32–35.

- Thomas Mayer: *Der nicht aufgibt. Christoph Wonneberger – eine Biographie.* Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2014, ISBN 978-3-374-03733-9; *Vorwort* zur koreanischen Ausgabe.

- Andreas Peter Pausch: *Widerstehen. Pfarrer Christoph Wonneberger.* (Hrsg. von Uwe Schwabe im Auftrag des Archiv Bürgerbewegung Leipzig e. V.) Berlin, Metropol Verlag, 2014, ISBN 978-3-86331-184-1.

- Christian Dietrich, Uwe Schwabe: *Freunde und Feinde. Dokumente zu den Friedensgebeten in Leipzig zwischen 1981 und dem 9. Oktober 1989.* Hrsg. im Auftrag des Archiv Bürgerbewegung Leipzig e. V., Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 1994, ISBN 3-374-01551-4.

- Ehrhart Neubert: *Geschichte der Opposition in der DDR 1949–1989.* Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 1997, ISBN 3-89331-294-3.

- Hermann Geyer: *Nikolaikirche, montags um fünf. Die politischen Gottesdienste der Wendezeit in Leipzig.* Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2007, ISBN 978-3-534-18482-8.

- Gerold Hildebrand: *Christoph Wonneberger.* In: Ilko-Sascha Kowalczuk, Tom Sello (Hrsg.): *Für ein freies Land mit freien Menschen. Opposition und Widerstand in Biographien und Fotos.* Robert-Havemann-Gesellschaft, Berlin 2006, ISBN 3-938857-02-1, S. 208–211.

- Thomas Mayer: *Helden der Friedlichen Revolution: 18 Porträts von Wegbereitern aus Leipzig.* Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2009, ISBN 978-3-374-02712-5.

- Peter Wensierski: *Handeln statt beten.* In: *Der Spiegel.* Nr. 43, 19. Oktober 2009, S. 42–46.

- Sebastian Engelbrecht: *Kirchenleitung in der DDR. Eine Studie zur politischen Kommunikation in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens 1971 – 1989.* (Arbeiten zur Kirchen- und Theologiegeschichte, Bd. 6) (Zugl.: Leipzig, Univ., Diss., 1999) Leipzig, Evangelische Verlags-Anstalt, 2000, ISBN 3-374-01798-3.

- Peter Wensierski: *Die unheimliche Leichtigkeit der Revolution. Wie eine Gruppe junger Leipziger die Rebellion in der DDR wagte.* München, Deutsche

Verlags-Anstalt, 2017, ISBN 978-3-421-04751-9. [Im Zentrum dieser Darstellung steht die Leipziger *Initiativgruppe Leben (IGL)*, aber auch Personen aus der *Arbeitsgruppe Menschenrechte* wurden in die Handlung einbezogen.]

- Sylvia Kabus: *Neunzehnhundertneunundachtzig. Psychogramm einer Stadt.* Beucha, Sax Verlag, 2009, ISBN 978-3-86729-041-8, S. 165-170, 173.

4 Weblinks

- Literatur von und über Christoph Wonneberger im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek
- Ehrhart Neubert: *Wonneberger, Christoph*. In: *Wer war wer in der DDR?* 5. Ausgabe. Band 2, Ch. Links, Berlin 2010, ISBN 978-3-86153-561-4.
- Ralf Geißler: *Christoph Wonneberger - Der vergessene Held.* (2009) In: MDR Figaro.
- Gerald Praschl: *März 1989 – Die erste Montags-Demo in Leipzig.* SUPERillu vom 25. Februar 2009, abgerufen am 13. Oktober 2009.
- *Friedensgebete und Montagsdemonstrationen.* Bundeszentrale für politische Bildung, Robert-Havemann-Gesellschaft, abgerufen am 13. Oktober 2009.
- Thomas Mayer nach einem Interview: *In den Friedensgebeten sind wir mündig geworden*, in: Leipziger Volkszeitung (LVZ) vom 24./ 25. September 1994, S. 15.
- IFM-Archiv e.V.: *Leipziger Menschenrechtsgruppen 1989, Blatt 1: 15. Januar 1989 – Der Protest zieht in die Provinz*. Leipzig, 1999.
- IFM-Archiv e.V.: *Leipziger Menschenrechtsgruppen 1989, Blatt 3: 7. Mai - Die Proteste häufen sich*. Leipzig, 1999.
- IFM-Archiv e.V.: *Leipziger Menschenrechtsgruppen 1989, Blatt 9: 9. Oktober 1989 – Tag der Entscheidung*, Leipzig, 3. Aufl. 2009.
- Thomas Mayer: *Manches ist uns einfach geglückt*, in: *Leipziger Volkszeitung (LVZ)* vom 25./ 26. April 2015, S. 19.
- Oliver Kloss, Rainer Müller: *Vorwort*, in: Thomas Rudolph, Oliver Kloss, Rainer Müller, Christoph Wonneberger (Hrsg. im Auftrage des IFM-Archivs e.V.): *Weg in den Aufstand. Chronik zu Opposition und Widerstand in der DDR vom August 1987 bis zum Dezember 1989.* Bd. 1, Leipzig, Araki, 2014, ISBN 978-3-941848-17-7, S. XV-XXXII.
- Arbeitsgruppe Menschenrechte/ Arbeitskreis Gerechtigkeit Leipzig (Hrsg.): *Die Mücke. Dokumentation der Ereignisse in Leipzig*, Leipzig, DDR-Samisdat, März 1989.
- Nachdruck von Vorwort und einem Teil aus *Die Mücke* als *Leipziger Chronik 1989 (Teil 1)*, in: *Ost-West-Diskussionsforum.* Nr. 6, April 1989, S. 8–11 sowie eines weiteren Teiles als *Leipziger Chronik 1989 (Teil 2)*, in: *Ost-West-Diskussionsforum.* Nr. 7, Juni 1989, S. 7–10.
- Fortsetzung als *Leipziger Chronik 1989 (Teil 3)* und *Leipziger Chronik 1989 (Teil 4)*, zusammengestellt von Kathrin Walther und Thomas Rudolph in: *Ost-West-Diskussionsforum Nr. 8-9*, Oktober 1989, S. 14 f. sowie in: *Ost-West-Diskussionsforum.* Nr. 10, Februar 1990, S. 18–20.
- Archiv Bürgerbewegung Leipzig e. V.: Christoph Wonneberger als Zeitzeuge.
- IFM-Archiv e.V. (Hrsg.): *Gemeindeblatt der Lukaskirche Leipzig-Volkmarsdorf*, September/ Oktober 1989, Digitalisat.
- IFM-Archiv e.V. (Hrsg.): *Aus den MfS-Akten der DDR zur Kirchenpolitik in Sachsen. Nicht personenbezogene Operativinformationen der Kreisdienststelle Leipzig-Stadt des Ministeriums für Staatssicherheit. Zur Rolle kirchenleitender Persönlichkeiten in Sachsen.* Digitalisat, Leipzig, 2015 [Erstveröffentlichung 1992].
- Alexander Wendt: *Der Vergessene.* In: *Focus.* 41/ 2009, 5. Oktober 2009.
- Ralf Geißler: *Vergessene Gesichter: Pfarrer Christoph Wonneberger aus Leipzig*, Deutschlandradio Kultur, 1. November 2009 bzw. im mdr am 9. April 2009.
- Steffen Reichert: *Ein Leben im Schatten der Mauer*, Mitteldeutsche Kirchenzeitungen, 12. August 2011.
- Ralf Geißler: *Der vergessene Held*. Feature. Podcast bei mdr Figaro, gesendet 27. Februar 2014 (29 min)
- *Weg in den Aufstand. Chronik zu Opposition und Widerstand in der DDR von 1987 bis 1989.* Website der *Gesellschaft für Integrale Ökologie & Sozialforschung* in Leipzig (araki.de)
- Dirk Glomptner: *Der Sonnabendskreis als zentraler Koordinationskreis der 89er Graswurzelrevolution.* Interview mit Georg Dehn bei freie-radios.net (Audiobeitrag mit Kurztext, 14:53 min, 34 MB, Format: mp3)
- *Offener Brief ehemaliger DDR-Bürgerrechtler an Bundeskanzlerin Merkel zur Migrationspolitik*, initiiert von Katrin Hattenhauer im Oktober 2015.

5 Einzelnachweise

[1] Ralf Geißler: *Christoph Wonneberger - Der vergessene Held.* (2009) In: MDR Figaro.

[2] *Einer der wichtigsten Pfarrer der Friedlichen Revolution.* In: LeipzigerInternetZeitung, abgerufen am 10. April 2014.

[3] Thomas Mayer: *Der nicht aufgibt – Christoph Wonneberger, eine Biographie.* In: Schriftenreihe 14 des Sächsischen LStU; Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2014, ISBN 978-3-374-03733-9.

[4] Thilo Schmidt: *Deutsche Rufe: Montagsdemonstration.* Deutschlandradio Kultur, Länderreport am 4. September 2013.

[5] Robert-Havemann-Gesellschaft: Friedliche Revolution 1989/90.

[6] Neues Forum Leipzig: *Zur Geschichte der Friedensgebete*. 25 Jahre Friedensgebete in St. Nikolai 2007.

[7] Vgl. Rubrik Stasi: *Pfarrer denunzierte Pfarrer.* In: *Focus-Magazin.* Nr. 2 vom 9. Januar 1995, S. 13.

[8] *Freunde und Feinde. Dokumente zu den Friedensgebete in Leipzig zwischen 1981 und dem 9. Oktober 1989, Leipzig 1994*; Dokument 66. Siehe auch Peter Wensierski: *Handeln statt Beten.* In: *Der Spiegel.* Nr. 43, vom 19. Oktober 2009, S. 45.

[9] Christian Dietrich: *Fallstudie Leipzig 1987–1989. Die politisch-alternativen Gruppen in Leipzig vor der Revolution.* Enquete-Kommission „Aufarbeitung von Geschichte und Folgen der SED-Diktatur in Deutschland“, Band VII/1, 1995 und den Dokumentenband Freunde und Feinde, Leipzig 1994

[10] Flugblatt zum 9. Oktober 1989: *Appell* des organisierten Widerstandes zur Gewaltlosigkeit.

[11] Biograph Thomas Mayer

[12] Thomas Mayer: *Der nicht aufgibt. Christoph Wonneberger - eine Biographie.* Leipzig 2014, ISBN 978-3-374-03733-9, S. 122.

[13] Christoph Wonneberger: *Vortrag zur Friedenskonferenz in Seoul am 27. März 2015*

[14] *Bericht zur DMZ-Fahrrad-Tour für die Wiedervereinigung Koreas*, in: Magazin des Bundesverbandes der Koreaner in Deutschland, Nr. 12 (2015), S. 35; Björn Meine: *Leipziger auf Friedensfahrt in Korea*, in: *Leipziger Volkszeitung (LVZ)* vom 11. Januar 2016, S. 16.

[15] Wolfgang Templin: *Rede zur Demokratie* in der Leipziger Nikolaikirche am 9. Oktober 2015.

[16] *Bambi: Hollywood-Glanz in Potsdam-Babelsberg.* MDR, 2009, archiviert vom Original am 29. November 2009, abgerufen am 26. Januar 2010.

[17] Siehe Solidarność-Medaille an Christoph Wonneberger.

[18] *Deutscher Nationalpreis 2014 für die Leipziger Montagsdemonstrationen.* Die Deutsche Nationalstiftung, 2014, abgerufen am 12. März 2014.

[19] Medienstiftung der Sparkasse Leipzig: „Preis für die Freiheit und Zukunft der Medien“: *Preisträger 2014: Aram Radomski, Siegbert Schefke, Roland Jahn und Christoph Wonneberger.* In: *www.leipziger-medienstiftung.de.* Abgerufen am 9. November 2016.

[20] Youngnam Theological University and Seminary (engl. WP)

[21] Christoph Wonneberger Ehrendoktor in Korea

[22] Verleihung am 26. Juni 2015.

[23] Siehe Dokumentation der Ehrung in Wiesbaden

Normdaten (Person): GND: 135605814 | LCCN: n2015019391 | VIAF: 75072910 |

6 Text- und Bildquellen, Autoren und Lizenzen

6.1 Text

- **Christoph Wonneberger** *Quelle:* https://de.wikipedia.org/wiki/Christoph_Wonneberger?oldid=164236123 *Autoren:* Aka, Mh harley, Dietrich, Peter200, Dnaber, Sol1, Tohma, Gerd Taddicken, Udo T., Fit, Diba, M-J, Kresspahl, TStephan, Nuuk, MAY, Invisigoth67, Karsten11, Jaellee, Spuk968, Sebbot, SOFD, Nolispanmo, Roland Kutzki, SDB, Ch ivk, Cwolfdietrich, NeXXor, Gerold Hildebrand, Gödeke, Sterup, Francoloco, APPERbot, Wikinger08, Onkel74, Ghostwriter123, Geierkrächz, Bitzer, Martin Sg., Funtick, Kmw70, Neun-x, RonMeier, Grossenhayn, Zweioeltanks, Philokomos, Hermine Wolf, Boshomi, Ködermaus, Wheeke, Reinhard Ferdinand, Astrofreund, Hs-berlin, Xenia4wp, Wasserhund, Rabanusmaurus, Georg III. Dehn, Ruessen-Kleinstorckwitz, TaxonKatBot und Anonyme: 14

6.2 Bilder

- **Datei:Jahn-Wonneberger-Panitzsch-30.03.14.JPG** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/06/Jahn-Wonneberger-Panitzsch-30.03.14.JPG *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Ghostwriter123
- **Datei:Podiumsdiskussion-Panitzsch-30.03.14.JPG** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/84/Podiumsdiskussion-Panitzsch-30.03.14.JPG *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Ghostwriter123
- **Datei:Verleihung_des_Sächsischen_Verdienstordens_2015.JPG** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a5/Verleihung_des_S%C3%A4chsischen_Verdienstordens_2015.JPG *Lizenz:* CC BY-SA 4.0 *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Reinhard Ferdinand

6.3 Inhaltslizenz

- Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0